



An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter  
Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 02.08.2018

## **ANTRAG** **Umsetzung des Heil- und Hilfsmittelgesetzes (HHVG)**

- Dem Stadtrat wird über das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz und insbesondere über dessen Zielsetzungen und die Rahmenempfehlungen des GKV-Spitzenverbandes berichtet.
- Im Rahmen des bereits umfassend vorhandenen Beratungsangebots bei der Landeshauptstadt München (z.B. im Direktorium, im Gesundheits-, Sozial-, Kreisverwaltungs- und Bildungsreferat und im Rahmen der freiwilligen Zuschussprojekte) ist, nach entsprechender Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zeitnah eine unabhängige Beratung und Unterstützung anzubieten.
- Eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit, auch an die Münchner Haus- und Fachärzte gerichtet, wird erwartet.

### **Begründung:**

Der niederschwellige Zugang für Münchenerinnen und Münchner zu den Sozialleistungen wird immer schwieriger und komplizierter. Ältere und Hochbetagte, die den Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Häuslichkeit hochhalten, werden unzulänglich beraten und unterstützt und es fehlt der Überblick.

Die Landeshauptstadt München bietet zwar selbst eine breite Palette von Beratungen und freiwilligen Leistungen, aber bei der praktischen Umsetzung von Hilfen und Erleichterungen des täglichen Lebens fühlen sich viele Bürgerinnen und Bürger allein gelassen.

Alleine die Wege bis zu dem Punkt, dass Heil- und Hilfsmittel betriebsbereit und finanziert zur Verfügung stehen, dauert häufig Wochen und Monate. Viele Bedürftige resignieren und wenden oft ihre letzten Ersparnisse auf, um sich die Erschwernisse des Antragswegs zu ersparen. Die Beschwerden zu diesem Hilfsdschungel werden immer mehr. Besonders trifft es Bürgerinnen und Bürger, die „offline“ leben und auch keine Angehörigen haben.

Das neue Heil- und Hilfsmittelgesetz ist seit April 2017 in Kraft und damit haben die Versicherten ab dem ersten Tag einen Rechtsanspruch.

Um das HHVG lebenspraktisch und wirksam umzusetzen, sind die Faktoren Qualität, Zugänglichkeit zur Leistung und Service zu berücksichtigen. Dazu wiederum braucht es eine unabhängige Struktur und Organisation, dass die Versicherten die passende Hilfe erhalten um ihren Alltag trotz Einschränkungen selbstbestimmt bewältigen zu können.

*Initiative:* **Eva Caim**  
*weitere Fraktionsmitglieder:* Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Richard Progl, Mario Schmidbauer